

Römischer Klientelismus – nur ein historisches Phänomen?

Merkel und die BMW-Großspende: Gift fürs Klima

Ein Kommentar von Gregor Peter Schmitz, Brüssel

Kanzlerin Merkel gibt sich als Zuchtmeisterin der Euro-Krisenstaaten, kassiert aber selbst Großspenden nach erfolgreichem Auto-Lobbying¹. Mit ihrem beispiellosen Rückfall in den römischen Klientelismus² setzt sie die Glaubwürdigkeit der deutschen Politik aufs Spiel.

5 Kaum war Angela Merkel bei der Bundestagswahl im September erneut zur mächtigsten Frau Europas gekürt worden, wollte die versammelte Weltpresse von ihr wissen, ob der Rest der Europäischen Union (EU) jemals so erfolgreich werden könne wie Deutschland. Das sei doch gar keine Frage, lautete Merkels Antwort, »was wir in Deutschland geschafft haben, können auch alle anderen schaffen«.

10 Hielten sich Europas Staaten wirklich an diese Vorgabe, muss es einem angst und bange werden: Die Bundesregierung hat es geschafft, einen mühsam ausgehandelten EU-Kompromiss zum Klimaschutz zu torpedieren, um Ausnahmeregelungen für die mächtige heimische Autoindustrie durchzusetzen - und danach für die eigene Partei Großspenden von den Profiteuren eben dieser Regelung eingestrichen.

Angesichts der offensichtlichen Einflussnahme der Kanzlerin musste selbst Günther Oettinger, Merkels Parteifreund und Energiekommissar in Brüssel, zugeben: »So viel Lobbyismus kann man in dieser Position nicht alle Tage machen, sondern höchstens alle Jubeljahre mal.«

15 Schließlich war sich die Kanzlerin nicht einmal zu schade, persönlich den Briten Entgegenkommen bei der umstrittenen Bankenunion zu signalisieren, solange diese nur die deutschen Spritschlucker in Ruhe ließen. Um auch die Franzosen zu umschmeicheln, sandte sie eine hochrangige Delegation nach Paris.

20 Ihr Vorgehen wirkt auch ungeheuer kurzsichtig: Merkels Taktieren erspart der deutschen Autoindustrie notwendige Innovationen. Die Autokonzerne verlassen sich lieber auf die Klientel-Politik ihrer Chef-Lobbyistin im Bundeskanzleramt, statt entschlossener in zukunftsfähige Modelle zu investieren.

25 Vor allem aber torpediert der Klima-Kurs der ehemaligen Umweltministerin einen europäischen Anspruch, den Merkel nach der Bundestagswahl noch selbst erhoben hatte. Damals forderte sie, Europa müsse lernen, mit einer Stimme in der Welt aufzutreten. In Sachen Klimaschutz sprach Europa mal mit einer Stimme: Mühsam war zur Auto-Abgasregelung über Monate ein Kompromiss zwischen EU-Parlament, Kommission und Mitgliedstaaten ausgehandelt worden. Aber jetzt stört Deutschland den Takt: Setzt es sich mit seinen CO2-Extrawürsten durch, könnten nach Berechnungen der *Deutschen Umwelthilfe* bis zu 310 Millionen Tonnen des Klimakillers mehr entstehen.

30 Dieses ganze unwürdige Spektakel für eine Handvoll Euro für die klamme CDU? Der drohende deutsche Glaubwürdigkeitsverlust ist fatal in Zeiten, da Deutschland gern als Zuchtmeister der Euro-Krisenstaaten auftritt. Natürlich sind die offenbar völlig legalen Quandt-Spenden³ in keiner Weise mit Korruption und Staatsversagen in Italien, Spanien oder Griechenland zu vergleichen. Doch es macht stutzig, wenn ein Sprecher der Quandt-Familie betont, die Zuwendungen seien »auch eine Anerkennung dafür, dass Frau Merkel das Land sehr erfolgreich durch die

¹ Der englische Begriff »Lobbying« (dt. *Lobbyismus*), gemeint ist die Vorhalle des britischen Unterhauses in London, geht auf das lateinische Wort »lobia« zurück; es bezeichnete vermutlich einen Laubengang, in dem die römischen Bürger die zur Kurie schreitenden Senatoren unauffällig ansprechen (und ... bestechen) konnten.

² **Die Klientel** (lat.: *clientela* - *Schutzgenossenschaft*) ist eine Gruppe von Bittstellern, im alten Rom wie heute noch als die Person, die einen Anwalt befragt oder für sich sprechen lässt (lat. *cluere* - *hören, gehorchen*). Im Mittelalter wurde bei der Weiterverwendung des römischen Rechts auch die Bezeichnung »*cliens*« und »*advokatus*« beibehalten. In politischer Hinsicht ist der *Klientelismus* ein Vorläufer der indirekten Demokratie, da der Patron Verantwortung für das Wohl und die Sicherheit seiner *Klientel* gewährleistet und als Gegenleistung deren Gefolgschaft beansprucht. Im politischen Sinne bezeichnet der Klientelismus den Tausch von Gefälligkeiten, die Gewährung (materieller) Vorteile von Seiten (partei-)politischer Akteure auf der Entscheidungsebene gegen die Zusicherung politischer Unterstützung oder Loyalität, etwa durch die direkte Mobilisierung von Wählerstimmen oder materielle Zuwendungen (Spenden), von Seiten der Klienten.

³ **Die Industriellen-Familie Quandt**, die maßgeblich zum Aufkommen der Spendensumme von 690.000 Euro beigetragen hat, besitzt derzeit etwa 47% der stimmberechtigten Aktien der BMW AG (Stückpreis: 82,47 €); ihr privates Vermögen wird auf etwa 20 Milliarden Euro geschätzt.

- 35 *Krise führt*« - und sich herausstellt, dass die CDU seit Monaten davon ausgehen konnte, Spenden in dieser Höhe zu erhalten.



- 40 Erhebt die Bundesregierung das nächste Mal selbst berechtigte Beschwerden über politische Missstände in Euro-Wackelländern, werden sich die Politiker dort an solche Dankeschön-Zuwendungen genau erinnern. Die Franzosen könnten beim Freihandelsabkommen mit den USA ihre heimische Filmindustrie noch unverfrorener vor Hollywood schützen. Die Italiener oder Griechen könnten sich zu strenge Anti-Korruptions-Vorgaben bei möglichen neuen Hilfspaketen verbeten. Und wer soll unter diesen Umständen den Briten vorhalten, dass sie ihre Finanzindustrie - mithin einen wichtigen Wahlkampfspender von Camerons⁴ Konservativen - vor neuer Regulierung aus Brüssel schützen wollen?

In: Spiegel-Online, 15.10.2013



2

Aufgabe

1. Lest bitte aufmerksam die Texte von Henning Ottmann und Peter Schmitz. Verständigt euch ggf. über den Inhalt solcher Formulierungen, die euch zunächst Rätsel aufgeben.
2. Überlegt euch bitte: Welche Folgen hatte das *Klientelwesen* für den Bestand der Römischen Republik (*Res publica*)? Henning Ottmann weist ja beiläufig auf Unterschiede zur politischen Ordnung in den griechischen Gemeindestaaten hin. Was war dort anders? Könnt ihr euch daran erinnern?
3. Und umgekehrt: Was haben die politischen Verhältnisse unserer Gegenwart mit dem *alten Rom* gemeinsam, und welche Rückschlüsse zieht ihr daraus?

»Manchmal erscheint uns die Gegenwart unverständlich. Aber die Geschichte stellt uns wunderbar den Zauberschlüssel der Analogie bereit ... Diesen müssen wir benutzen!« (Heinrich Heine)

Qui nihil scit,
omnia credere debet!

HK 2018/2019



⁴ David William Donald Cameron (Jg. 1966), britischer Politiker. Er war vom 11. Mai 2010 bis zum 13. Juli 2016 Premierminister des Vereinigten Königreichs und von 2005 bis 2016 Parteivorsitzender der Conservative Party. Cameron war Initiator des Brexit-Referendums, da er seine innerparteiliche Position mit dem Referendum darüber stabilisieren wollte. Nach der Entscheidung der britischen Wähler für den Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union trat er zurück, weil er für den Verbleib plädiert hatte.